Hochzeitsgäste

Autor(en): **Keiser, Lorenz / Stauber, Jules**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 27

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613172

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hochzeitsgäste

Von Lorenz Keiser

Es muss am Wetter liegen oder an der Jahreszeit, an der rosigen No-future oder den günstigen Brautkleidern: Landauf, landab wird wieder geheiratet. Seit Wochen schon tanzt man Samstag für Samstag auf einer andern Hochzeit, ein Ende ist nicht abzusehen, und Freitag für Freitag rennt man ins Bébé-Einkleidungshaus, um das obligate Hochzeitsgeschenk zu besorgen. «Grüss Gott, ich möchte bitte Bébékleider kaufen.» – «Sehr wohl, an was haben Sie denn gedacht?» – «Hm. Halt an etwas eher ... äh ... Kleines. Etwas, das einem Bébé passt.» – «Bitte. Wie wär's mit diesem Hütchen hier?» – «Das ist eine schöne Idee und ein hässliches Hütchen. Würden Sie Ihrem Kind dieses Hütchen aufsetzen?» – «Em ... also ...» – «Eben! Geben Sie mir einmal dieses Hütchen dort.» – «Ist es ein Bub oder ein Mädchen?» – «Das weiss ich nicht. Es ist noch nicht auf der Welt.» – «Dann würde ich dieses Hütchen auf keinen Fall nehmen, denn es ist nur ein Hütchen für Buben.» – «Aha. Dann gibt es also ein Mädchen?» – «Wie bitte?» – «Nichts. Mir gefällt dieses Hütchen. Ich will es kaufen.» – «Wann kommt das Kind denn zur Welt?» – «Bald». – «Dann würde ich dieses Hütchen auf keinen Fall nehmen, denn es passt nur einem halbjährigen.» – «Aha. Und Sie denken also, dass dieses Kind nie halbjährig wird, oder was?» – «Doch doch, das schon, aber im Winter. Das Kind wird im Winter halbjährig, und dies ist nur ein Sommerhütchen.» – Undsoweiter, undsoweiter, das, wie gesagt, jeweils am Freitag.

Aber auch der Samstag findet jede Woche statt, Hochzeit für Hochzeit. Zugfahren, Carfahren, Schiffahren, «Guten Abend Benno ... Abend Elsi ... so, wie geht's? ... kann nicht klagen ... Abend Fredi ... ja, schön gedeckt der Tisch ... bisschen kitschig, aber schön, ja ...» – «Sind die Kinder im Bett?» – «Die lassen ja wieder auffahren, hast du die Karte gesehen?» – «Naja, wer's hat ... einfach zuschlagen, sag' ich mir immer ...» – «Letzte Woche bei Millie und Herbie war's ja eher kümmerlich.» – «Weisst du noch, der Wein! 82er Lafitte, grässliche Banausen!» – «Was der Pfarrer heute ... Abend Berta ... was der Pfarrer heute ... Abend Reto ... war ja auch ... geht's? Ja danke ... war ja auch nicht gerade ...» – «So heilig, gell!» – «Grässlich ja ... ich hab' ja die ganze Zeit an den Apéro gedacht.» – «Er selbst wohl auch, jaja.» –

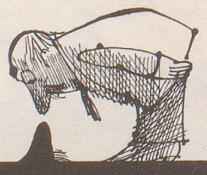
«Wo hast du denn unser Geschenk, Marta? Nein, ich hab' deine Überschuhe nicht gesehen.» – «Setz dich doch endlich hin, was macht denn das für einen Eindruck!» – «Hast du unser Hütchen?» – «Jaaa, nun sei still und sitz! Marco will reden.» – «Liebe Hochzeitsgäste, liebes jungvermähltes Paar, wir haben uns heute hier zusammengefunden ...» – «Grauenhaft, wie der schon anfängt ...» – «... um die Hochzeit unserer lieben neuen Schwiegertochter mit unserem ...» – «Und diese Krawatte, schau mal diese Krawatte ...» – «Was gibt's denn zur Vorspeise?» – «Nun frag doch nicht so gierig und hör zu!» – «... einige Ratschläge mit auf den gemeinsamen Lebensweg, den Ihr Euch nun ja eingebrockt habt.» – «Hahahahaha.»

«Wie schmecken die Croquetten, Emil?» – «Wie immer, danke!» – «Ich hab' ja jetzt einen neuen Coiffeur, Martha ...» «Warum heiraten die eigentlich? Ich dachte immer, Heiraten sei nicht mehr modern.» – «Mir hängen diese Hochzeiten- ja ...» – «Pscht!» – «Na, warum heiraten sie denn?» – «Aus Langeweile, denk' ich, es ist doch wieder mal Saure-Gurken-Zeit. Das Wetter will nicht recht, die Theater schliessen bald, im Fernsehen läuft schon lange nichts Rechtes mehr ...» – «So ein Quatsch!» – «... gewisse Zeitungen drucken sogar schon den Brodmann ab ...» – «Nun hört aber auf mit euren Fachgesprächen, ist der Braten nicht vorzüglich?» – «Könnte etwas wärmer sein, ja!»

«Jetzt geh doch mal mit unserem Geschenk, bevor das Dessert kommt. Nein, ich halte meine Rede noch nicht! Du musst dich halt anstellen, sonst kommst du nie dran, und am Schluss heisst es wieder ...» – «Hast du gesehen, dass Bruno und Anni näher beim Brautpaar sitzen als wir? Die wissen sich halt einzuschleichen ... genau wie bei dieser Erbschaft von ... Aua! Nun hab' ich den ganzen Wachs auf dem Kleid! Also bitte, man kann doch die Hand davor halten!» – «Wärst du mit dem Geschenk gegangen ...» – «Nein, also bitte! Also wirklich! Es ist doch nicht zum ...» – «So, beruhige dich, man sieht dir zu! Überhaupt spricht jetzt Onkel Albert.»

«Liebes jungvermähltes Paar! Heute nacht, wenn dies Fest hier vorbei ist, und Ihr nach Hause geht ...» – «Das hat er doch schon letzten Samstag erzählt.» – «Nein, das war bei Ingrid und Georg.» – «Auf jeden Fall ...» – «... möchte ich Euch ein paar nützliche Ratschläge für die Hochzeitsnacht ...» – «Dabei ist sie doch schon schwanger, hehehe.» – «Ich sag' ja immer: Vater werden ist nicht schwer ...» – «Jetzt kommt der wieder mit seinem Goethe!» – «Goethe ist gut, das steht in der Bibel!» – «In der Bibel, hohoho!» – «Wenn ihr zwei nur streiten könnt. Hört besser Onkel Albert zu!» – «Ach was, zuhören! Seine Ginseng-Witze hat er doch schon letzten Samstag ...» – «Und ich sage dir, es war bei Ingrid und Georg!» – «... so wirst Du, lieber Peter in der Hochzeitsnacht stehen, pardon bestehen können.» Applaus, Applaus. «Hast du gehört Marta, jetzt reden sie über Politik.» – «Was, Uno, das ist doch Blödsinn!» – «Sicher nicht!» – «Sicher schon, die sollen doch ihre Krise im Libanon selber ...» – «Immer, wenn's ans Tanzen geht, reden sie über Politik!» – «Also die Uno: Da ist einmal das Vetorecht der Supermächte ...» – «Das ist doch diese Kinderhilfsorganisation?» – «Nein, Marta, nein!» – «Dieses Vetorecht blockiert doch jede vernünftige ...» – «Hahaha, Kinderhilfshehehe ...» – «Also so komisch ist das nun auch wieder nicht, Werner.» – «Hehehe» – «Was hätte denn deine Frau ...!» – «Nun werd nicht frech!» – «Ist für den Weltfrieden besorgt, sag' ich ... was ist denn das?» – «Das ist der Brautwalzer!» – «Das?? Die können auch nicht mehr tanzen heute ...» – «Na du warst ja auch nicht besser!» – «Hehehehe!» –

«Also gut, aber nur einmal.» – «Und pass auf, dass du mir nicht auf die Füsse ... eins zwei drei, eins zwei drei ...» – «Schau mal, was die für einen fetten Rükken hat!» – «Also Emil! man soll vor der eigenen Tür ... du bist wieder neben dem Takt! Hast du gehört über was die sprechen? Über Dioxin! Beim Tanzen!» – «Na ja, das ist eben jetzt verbrannt worden, das Dioxin.» «Aber bitte, Roger, was hat das Dioxin mit dieser Hochzeit zu tun?» – «Gar nichts, aber es ist verbrannt worden, kürzlich in Basel!» – «Glaubst du noch an solche Märchen?» – «Misch du dich nicht in unsern Tanz!» – «Verloren werden sie's haben!» – «Nein, es ist verbrannt worden, in Basel. Hoffmann La Roche hat als Dank an die Stadtbevölkerung ...» – «Ich kann doch nicht tanzen, wenn du dauernd von Dioxin ...» – «Lass ihn doch!» – «... als Dank an die Stadtbevölkerung dem Tierpark 100000 Franken geschenkt, weil doch damals so viele Tiere umgekommen sind.» – «So, fertig, wollen wir jetzt zum Brautpaar gehen? Jetzt ist grad niemand dort.» – «Sind auch schon nicht mehr so interessant wie am Anfang.» – «Gratulieren ganz herzlich ... freuen uns so für Euch ... ach, es ist nur ein Hütchen ... wann soll's denn soweit sein?» – «Im Oktober.» – «Siehst du, jetzt stimmt die Grösse nicht!» – «Ach, das macht doch nichts!» – «Wirklich nicht?» – «Nein, nein!» – «Da sind wir aber froh!» – «Na, dann wollen wir langsam, es geht ja schon gegen zwei Uhr!» – «Gute Nacht Werner, gute Nacht Agnes ...» – «Wunderbar war es, ja ...» – «Nicht mal Mehlsuppe gibt's!» – «Also dann, bis nächsten Samstag. Bei Millie und Herbie.» – «Millie und Herbie waren letzten Samstag, nächsten Samstag sind Ingrid und Georg.» – «Ach was, Ingrid und Georg waren vor zwei Wochen ...» – «Vor zwei Wochen waren die?» – «Ja, vor zwei Wochen. Nächsten Samstag sind Lilli und Rolf!» – «Was, der Rolf heiratet? Hat der noch eine Frau gefunden?» – «Alter schützt vor Torheit nicht!» – «Immer du mit deinem Goethe!» – «Das steht in der ...» – «Jaja, gute Nacht allerseits, gute Nacht.» – «Bis nächsten Samstag!» – «Bei Willy und Rolf!»



STAUBER